Quelle: http://manuscripta.at/?ID=29646
Copyright: Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULBT)

Doch Wunder! wie wir kaum das Wort gesprochen,
Verstummt der Donner, und die Winde lispeln
Sich sanft zum Säuseln ab, zum Zephyrwispeln,
Das Morgenroth erglänzt aus Nacht gebrochen.

Wohin wir wollten, muß die Fluth uns bringen,
Wir, die noch eben Tod in Tiefen sahen,
Schon können wir des Ufers Weiden sehen
Und bei Trauerweidenast froh ans Ufer springen.

Die Lerche klingt, es klingt der Ruf den Morgen,
Wach auf, mein Herz, und singe! hört ich klingen
Aus kleinem Sträuchen, möchte mit es singen,
Bald lag ich in der Meinen Schooß geborgen.

Bonn den 12t Juni
1841.

[illegible]